

Ortsbeirat ist für Bebauung der Kesselsdorfer Straße

Woba will Häuser errichten, Stadtplanungsamt möchte Grün und Parkplätze

Gorbitz. Etliche Bürocontainer, ein verlassenes Großmarkt-Provisorium, Dreckhügel, dazwischen parkende Autos: So präsentiert sich die Fläche zwischen Kesselsdorfer Straße und Wölfnitzer Ring den Dresdner Neuankömmlingen. Das soll sich ändern. Die Frage ist nur wie: Die einen wollen bauen, die anderen weisen auf die Gefahren einer zu hohen Verdichtung hin und träumen von Grünflächen und dem Bau neuer Parkplätze.

Ein Konflikt, der schon seit Monaten schwelt. Am Donnerstag letzter Woche war die Meinung des Cottaer Ortsbeirates gefragt. Vertreter des Stadtplanungsamtes, des Stadterneuerungsamtes sowie des Flächeneigentümers, der Wohnbau Nord-West, erschienen vor dem Stadtteil-Parlament, erläuterten ihre Standpunkte.

„Im November 1993 hat das Sächsische Innenministerium ein Gutachterverfahren initiiert. Architekten wurden aufgefordert, sich über die städtebauliche Gestaltung dieser Fläche Gedanken zu machen. Eine Jury, an der neben verschiedenen Fachleuten auch das Stadtplanungsamt und das Stadterneuerungsamt beteiligt waren, entschied sich für zwei Entwürfe. Der eine sah eine lockere Bebauung vor, der andere eine dichte, die Jury wollte einen Mittelweg zwischen beiden Konzepten“, sagte Woba-Geschäftsführer Franz-Josef Kempf.

Damit schien eigentlich alles klar. Das Ergebnis des 150 000 Mark teuren Wettbewerbs sollte zur Grundlage für weitere Planungen werden. Im Januar stellten die Architekten ihre Entwürfe bei einer Einwohnerversammlung in Gorbitz vor: Danach sollen die Zeilenbauten geschlossen werden, parallel zur Kesselsdorfer Straße ist eine zweireihige Bebauung vorgesehen, dazwischen sind Parkpaletten eingeordnet.

Das Stadtplanungsamt aber legte, zusätzlich zu dem Wettbewerbsergebnis, drei weitere Varianten vor. „Wir hatten von Anfang an eine andere Haltung“, äußerte Mitarbeiter Jörg-Rüdiger Böschke. „Wir halten die Verdichtung für fragwürdig, weil dadurch ein zusätzlicher Bedarf an Parkplätzen entsteht. Unser Vorschlag sieht vor, nur entlang des Wölfnitzer Ringes zu verdichten, an der Kesselsdorfer Straße sollten ein Grünstreifen und Stellflächen entstehen.“

„Was ist das für eine Studie, die Sie hier vorstellen?“, wollte Ortsbeiratsmitglied Christian Weiß von Böschke wissen. „Unsere“, lautete die Antwort. „Und wer hat die in Auftrag gegeben?“ „Niemand. Ich hatte noch 25 Tage Urlaub vom letzten Jahr und habe das in der Freizeit ausgearbeitet.“

Da schüttelte so mancher den Kopf. „Ich frage mich, warum so ein Gutachterverfahren gemacht wird, und hinterher heißt es dann aus dem Dezernat, daß das so aber nicht ginge. Warum hat die Stadt der Woba diese Fläche übertragen,



„Noch sieht es wüst aus zwischen Kesselsdorfer Straße und Wölfnitzer Ring. Das soll sich ändern. Aber wie, ist umstritten.“
SZ/Waltraut Kossack

und dann darf dort so gut wie nichts geschehen?“, äußerte Christian Weiß. Die Gorbitzer Ortsbeiratsmitglieder sahen das anders. „Es ist befremdend, wie man versucht, Gorbitz noch mehr zu verdichten“, meinte Matthias Güttler.

„Verdichtung ist doch nicht prinzipiell schlecht“, entgegnete Woba-Vorstand Kempf, „es kommt darauf an, wo man zusätzlich baut und wie. Wir haben hier eine Fläche, die so nicht bleiben kann. Ohne Hochbauten sind neue Stellplätze kaum bezahlbar. Wir wollen auf dieser Fläche Gebäude für Gewerbe und Handwerk schaffen, damit sind Arbeitsplätze für Gorbitzer verbunden. Die von uns vorgesehene Bebauung schafft einen guten Übergang zwischen Neubauten und dem Altbaugebiet.“

Umstritten ist vor allem die Frage der Parkplätze. Die Woba möchte entlang der Kesselsdorfer Straße ein Parkdeck über fünf Ebenen bauen, das durch eine Baumallee und die geplanten Häuser nicht zu sehen sein wird. Außerdem sind Parkpaletten am Wölfnitzer Ring ange-

dacht. Genau dort, wo bereits die Arbeiten für den Gorbitzer Gebietspark begonnen haben. „Das Ordnungsamt fordert uns auf, etwas gegen die chaotische Parksituation zu tun. Alles ist zugeparkt, die Poller vor den Feuerwehrezufahrten werden einfach ignoriert“, erklärte Franz-Josef Kempf.

„Das Spaßbad wird über den Wölfnitzer Ring angebunden, ebenso das geplante Fitnesscenter. In einigen Gebäuden an diesem Ring wollen wir Eigentumswohnungen anbieten, aber ich kann den Käufern doch nicht zumuten, viermal um die Häuser zu fahren. Vom Stadtplanungsamt aus aber dürfen wir auf der Fläche des Gebietsparks keine Stellplätze bauen.“

Eine Stunde vor Mitternacht stimmte der Ortsbeirat ab. Neun Mitglieder sprachen sich für das Wettbewerbsergebnis als Grundlage für weitere Planungen aus, zwei waren dagegen, einer enthielt sich. Damit ist aber noch nicht aller Tage Abend: Die Woba muß jetzt die Bauvoranfrage einreichen.
Christina Wittig